

Spuren der Kindersklaverei führen bis nach Deutschland

Dokumentarfilm zeichnet das Schicksal ausgebeuteter Kinder in Indien nach, Globalisierung macht deren Schicksal auch in Deutschland zum Politikum, DVD steht für die Bildungsarbeit zur Verfügung

In einem global operierenden Wirtschaftssystem gehören Kinder zu den Verlierern der Entwicklung und werden in vielen Fällen als die billigste Arbeitskraft des 21. Jahrhunderts missbraucht. Kindersklaven müssen unter oft menschenverachtenden Arbeitsbedingungen für den Wohlstand anderer sorgen. Die 30-minütige Dokumentation „Verkauft – Kindersklaven in einer globalisierten Welt“ von Rebecca Gudisch und Tilo Gummel stellt schonungslos die Menschenrechtsverletzungen dar, die Kinder und Jugendliche in Indien erleiden und decken direkte Verbindungen zu deutschen Händlern auf.

Getarnt als potenzielle Käufer für Billigprodukte und ausgerüstet mit versteckten Kameras dringen die beiden Reporter in das System der indischen Kindersklaverei ein und spüren Kinder, Eltern, Schlepper und Firmenchefs auf. Es geht z. B. um Pflastersteine, die auch von deutschen Importeuren vor Ort in Auftrag gegeben und hier als angeblich „kinderarbeitsfrei“ verkauft werden. Schon Kleinstkinder müssen dafür täglich bis zu 15 Stunden in Steinbrüchen arbeiten – werden von ihren Eltern als Kindersklaven an die Produzenten verkauft. Zurück in Deutschland konfrontieren die Filmemacher die deutschen Wiederverkäufer mit den schockierenden Bildern.

Der Film „Kindersklaven“ wurde Ende letzten Jahres mit dem Deutschen Menschenrechts-Filmpreis in der Kategorie „Bildung“ ausgezeichnet. Er wurde als DVD-Fassung für die Schulfächer Religion, Ethik, Wirtschaft und Geographie sowie die Bildungsarbeit aufbereitet. Thematische Sequenzen und ausführliches Zusatzmaterial für den Unterricht ermöglichen eine vertiefte Auseinandersetzung mit den Zusammenhängen einer globalisierten Welt. Im DVD-ROM-Teil stehen Arbeitsblätter, didaktische Hinweise und ergänzende Unterrichtsmaterialien zur Verfügung.

Die DVD ist ab sofort verfügbar und kann über www.menschenrechts-filmpreis.de für 19,95 € erworben werden. Die Evangelischen und Katholischen Medienzentralen sowie die Landesfilm-/Landesmediendienste verleihen die DVD kostenlos.

Wettbewerbsinformationen:

Deutscher Menschenrechts-Filmpreis, Claus Laabs
Fon 09 11.430 42 11, Fax: 09 11.430 42 14
www.menschenrechts-filmpreis.de

Pressekontakt:

Büro für Öffentlichkeitsarbeit, Marko Junghänel
Fon: 089.74 38 96-57, Mobil: 0170.495 17 47
info@marko-junghaenel.de